

Kulturnetzwerke Jemen

Ein Projekt des Goethe-Instituts

Björn Technau

Unter dem Titel „Transformation & Partnerschaft“ setzt das Goethe-Institut seit 2011 eine Vielzahl von Projekten im Nahen Osten und in Nordafrika um, die vom Auswärtigen Amt gefördert werden. Die Projekte zielen auf verbesserte Zukunftsperspektiven und gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen, die in der Kultur- und Bildungsszene aktiv sind. Es werden Räume für Diskussionen, Meinungsaustausch und Qualifizierung geschaffen, die an die jeweiligen Rahmenbedingungen und Lebensrealitäten der Länder und Regionen angepasst sind. Einschlägige Beispiele sind die Projekte zur gewaltfreien Schule in Ägypten, zur verbesserten Entrepreneurship-Bildung in Jordanien oder auch zum Umweltschutz im Irak.

Neu dabei seit September 2020 ist nun auch ein Projekt im Jemen: „Kulturnetzwerke Jemen“ wurde in Anlehnung an das Projekt „Kulturakademie Libyen“ konzipiert. Beide Projekte haben sich der Förderung der Kunst- und Kulturszene verschrieben und werden jeweils von außerhalb gesteuert: die Kulturakademie Libyen vom Goethe-Institut Tunesien aus, das Kulturnetzwerk Jemen vom Goethe-Institut Jordanien aus. Sowohl in Libyen als auch im Jemen ist die Kulturszene durch anhaltende politische Instabilität bedroht. Mit den Projekten zielt das Goethe-Institut auf eine Unterstützung dieser Szene und vernetzt die Kulturschaffenden in den Ländern untereinander sowie international.

Im Jemen gibt es für kreative Talente durch den anhaltenden Krieg wenige Möglichkeiten, sich im künstlerischen Bereich weiterbilden zu lassen, Kunst- und Kulturprojekte umzusetzen und sie einem breiten Publikum zu präsentieren. Internationale Förderprogramme konzentrieren sich zudem in der Regel auf die humanitäre Hilfe und lassen den Kultursektor außen vor, und das, obwohl dieser ein nicht zu unterschätzendes Potential für friedensstiftende Maßnahmen darstellt. Als Beispiel sei hier der jemenitische Low-Budget-Film „10 Days Before the Wedding“ erwähnt, der international rezipiert wurde und durch seinen Erfolg Menschen aus allen Regionen des Jemen erreichte und diese mit Stolz zusammenführte. Kunst und Kultur werden im Jemen vielerorts dafür genutzt, soziale und politische Probleme anzusprechen und für Frieden zu werben; es werden dadurch Brücken und

Vertrauen aufgebaut und Alternativen zur Einbindung in den Konflikt aufgezeigt.

Die Schwierigkeiten im jemenitischen Kultursektor haben junge Kreativschaffende in den letzten Jahren dazu bewegt, gemeinsame Initiativen zu gründen, Räume der Begegnung für Kunstinteressierte zu schaffen und es ihnen zu ermöglichen, ihre Fertigkeiten zu trainieren und ihre Ideen umzusetzen. So hat z.B. die bildende Künstlerin ‘Abir Hadhrami im Dezember 2020 das Kunststudio „Art Zone“ in al-Mukalla eröffnet und damit eine Möglichkeit für lokale Künstler:innen geschaffen, ihre Talente zu schulen und ihre Kunst auszustellen; die von Ibi Ibrahim gegründete



„Romooz Foundation“ bietet landesweite Wettbewerbe in den Bereichen Literatur und Fotografie an, die es den Teilnehmenden ermöglichen, ihre Werke sowohl im Jemen als auch international zu präsentieren; mit ihrer Comra Academy bieten Sara und Yusra Ishaq Trainingsprogramme für junge Filmemacher:innen im Jemen an und helfen so, die in den letzten Jahren zaghafte angelaufene Filmindustrie im Land mit aufzubauen; die Kulturaktivist:innen Muhammad BaWazir und Shayma bin Othman haben mit der 2017 gegründeten Meemz-Initiative die Kunstszene im Hadhramaut spürbar belebt (siehe *Jemen-Report* 51/2020) und dabei kreativwirtschaftliche Potentiale aufgezeigt; und die Basement Cultural Foundation in Sana‘a bietet unter der Leitung von Shayma Gamal und anderen Mitstreiter:innen einen sicheren Ort für offenen Austausch

und Debatten zu relevanten Themen wie Frauenrechte, Kinderarbeit, Migration oder die Auswirkungen von *qat*.

Das Projekt „Kulturnetzwerke Jemen“ setzt an dieser aktiven Szene an und hilft jungen Jemenit:innen dabei, ihre Initiativen zu schärfen und neue Projektideen umzusetzen. Dafür werden bestehende Netzwerke ausgebaut und gesellschaftlich engagierte Kreativschaffende in ihren Ideen unterstützt. Herzstück der Förderung ist ein Qualifizierungs- und Mentoringprogramm, das über das Jahr 2021 die Umsetzung von Projekten ermöglicht, die einen nach-

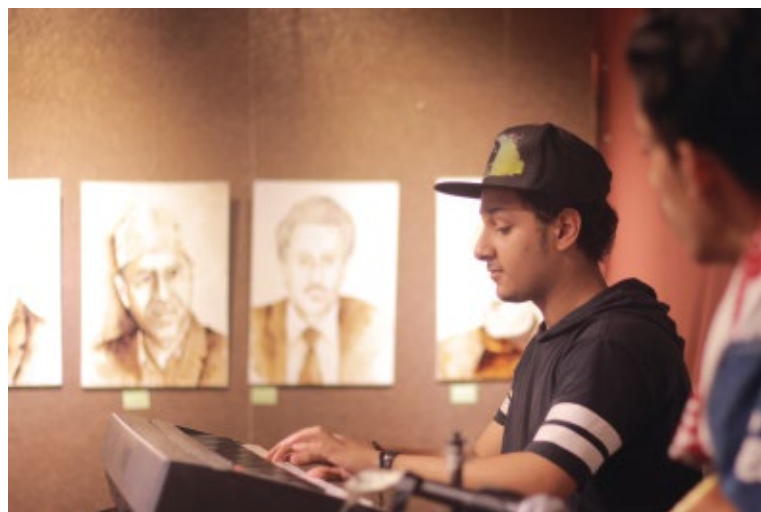


haltigen Beitrag zur Kulturszene im Jemen leisten. Statt einzelner Kunstprojekte nimmt „Kulturnetzwerke Jemen“ damit Vorhaben ins Visier, die darauf abzielen, sichere Orte der Begegnung zu schaffen, wo Kunst kreiert, präsentiert und rezipiert werden kann. Das Förderprogramm richtet sich dabei explizit an Projekte aus verschiedenen Kunstdisziplinen und verschiedenen Regionen im Jemen, und es sollen insbesondere junge Menschen und Frauen erreicht werden.

Um das Projekt von Anfang an bedarfsorientiert auszurichten, wurden im Herbst 2020 zunächst drei Expert:innenteams damit beauftragt, die Kulturszene im Jemen einer Bedarfsanalyse zu unterziehen. Ihre Studien eruierten dabei regionale Risiken und identifizierten geeignete Trainingsinhalte sowie Mentor:innen und Auswahlkriterien für

die zu fördernden Projekte. Die einzelnen Teams fokussierten auf verschiedene Themenschwerpunkte und gingen methodisch unterschiedlich vor. Die Non-profit Organisation Your ECHO, unter der Leitung von 'Abd al-Jabbar al-Suhayli, Fatma al-Bayti und Manal Ghanem, arbeitete mit einem Online-Fragebogen, der an einschlägige Kulturschaffende im Jemen gerichtet wurde; Najla al-Shami, eine in Beirut lebende jemenitische Künstlerin, führte im Rahmen der zweiten Studie eine Reihe offener Interviews durch; und Majid al-Kholidi, Leiter der Youth Without Borders Organization for Development, basierte seine Analyse auf vorangegangene Forschungen und stellte dabei vor allem regionale Unterschiede innerhalb des Jemens heraus, die bei der Umsetzung der Kulturprojekte beachtet werden müssen (Inhalte, Risiken, Herausforderungen).

Kunst ist im Jemen ein zweischneidiges Schwert. Sie wird mitunter von den Konfliktparteien missbraucht, um politisch-ideologisch Einfluss zu nehmen, Gewalt zu verherrlichen und Separierung zu propagieren. Sie wird allerdings auch effektiv von Künstler:innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen dafür eingesetzt, Botschaften des Friedens und Zusammenlebens zu verbreiten. Im Kontext des Krieges werden ihnen dabei allerdings allerlei Hürden gesetzt. So ist es den Künstler:innen in den



linke Seite:

2020 Romooz Artist Mentorship Program, Romooz Foundation (Foto: Bashayer Muhsin)

rechte Seite von oben nach unten:

Phone Art Yemen Präsentation, Februar 2020, Romooz Foundation (Foto: 'Abir 'Arif)

Basement Cultural Foundation, Event Immortal in the Advantages of Coffee, Januar 2019, Pianist Adham al-Thabibi (Foto: Basement Media)

Turning on the Light, Gruppenausstellung, November 2019, Arsheef Gallery (Foto: Arsheef Yemen)

Kreative Akteure im Jemen können sich für das Qualifizierungsprogramm 2021 bewerben.

OPEN CALL

Kulturnetzwerke Jemen

Deadline 27. Dezember 2020



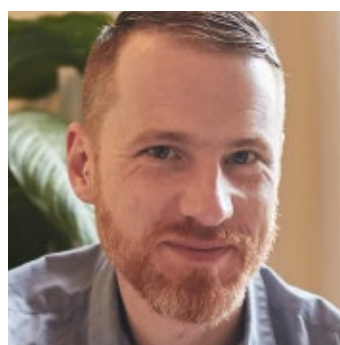
Huthi-besetzten Regionen beispielsweise nicht erlaubt, das Wort ‚Frieden‘ in ihren Arbeiten zu verwenden, da dies als Hochverrat angesehen wird. Nichtsdestotrotz finden auch diese Künstler:innen häufig Wege, ihre friedensstiftenden Botschaften zu vermitteln; sie tun dies allerdings verdeckt und insbesondere unter Einsatz sozialer Medien. Die Umsetzung von Kulturprojekten erfordert außerdem vielerorts komplizierte Genehmigungen durch mehrere Autoritäten, vor allem wenn sie von internationalen und nationalen Nicht-Regierungsorganisationen finanziert werden.

Basierend auf den Ergebnissen der drei Bedarfsanalysen wurden dann auch die Inhalte des Vorbereitungs- trainings für die jemenitischen Mentor:innen geplant. In zwei Online-Trainings wurden sie im Dezember 2020 auf ihre Mentor:innentätigkeit vorbereitet. Schwerpunkte der Trainings waren die Didaktik von Online-Veranstaltungen sowie Mentoring & Facilitation. Bei den teilnehmenden Mentor:innen handelte es sich um Expert:innen unterschiedlicher Disziplinen, die im späteren Verlauf des Projekts den ausgewählten Nachwuchskünstler:innen und Kulturmanager:innen bei der Umsetzung ihrer Projektideen beratend zur Seite gestellt werden. Unter den an den Trainings teilnehmenden Mentor:innen waren Fu'ad 'Ali al-Sharjabi, Leiter des Yemeni House for Music and Art in Sana'a, Akhtar Qasim, Leiter des Jamil Ghanem Institute of Fine Arts in Aden, Shuruq al-Ramadi, Gründerin der Takween Cultural Initiative in al-Mukalla, sowie verschiedene Expert:innen aus den Bereichen Film (Maryam al-Dhubhani), Fotografie (Hanan Ishaq, Thana Faruq) und Theater (Katherine Hennessey).

Im Dezember kam es dann auch zur Ausschreibung des Qualifizierungsprogramms. Der Open Call wurde durch das seit September bereits weitläufig angewachsene Kulturnetzwerk verbreitet, vielfach auf Social Media geteilt und auf den Webseiten des Goethe-Instituts angekündigt. Innerhalb kürzester Zeit meldete sich eine Vielzahl interessierter Kulturschaffender im Jemen und wendete sich mit ihren Fragen an das Goethe-Institut Jordanien. Zu diesem Zweck wurden dann auch eine eigene Facebook-Seite sowie eine Live-Fragestunde für die Bewerber:innen angeboten. Zusätzliche Verbreitung fand die Ausschreibung über die Teilnahme des Goethe-Instituts am Second Yemeni Youth Culture Forum der UNESCO, bei dem es u.a. um die Rolle von Kunst und Kultur in der Friedensbildung

ging. Das Goethe-Institut und die UNESCO haben damit begonnen, ihr Engagement im Jemen miteinander zu verzahnen und gemeinsame Projekte in der Zukunft anzuvizieren. Die Zusammenarbeit ist bereits jetzt im Bereich der Netzwerkarbeit und Bedarfsanalysen angelaufen und soll weiter ausgebaut werden. Das Goethe-Institut und die UNESCO unterstützen sich auch bei der Auswahl ihrer Stipendiat:innen und Projektteilnehmenden. Zu den Jury-Mitgliedern des Goethe-Projekts „Kulturnetzwerke Jemen“ zählt beispielsweise auch der jemenitische UNESCO-Mitarbeiter Muhammad al-Jabari, der am Regional Office in Doha tätig ist und von dort die Jemen-Aktivitäten der UNESCO koordiniert.

Die Auswahl der zu fördernden Projektideen findet zum Zeitpunkt dieser Niederschrift statt und soll in einem Folgebeitrag präsentiert werden. Die insgesamt 170 eingegangenen Bewerbungen spiegeln das große Interesse und den Bedarf an Kulturarbeit im Jemen wider. Sie umfassen äußerst spannende und innovative Projektideen aus verschiedenen Regionen, darunter Ta'iz, Hadramaut, al-Hudayda, Aden, Sana'a und sogar von der Insel Soqatra. Dabei werden ganz unterschiedliche Kunstdisziplinen berücksichtigt, von Musik über Animation bis hin zu traditioneller Kleidung, Essen, Fotografie und Theaterprojekten. Das Goethe-Institut und alle Teilnehmenden und Freund:innen von „Kulturnetzwerke Jemen“ freuen sich auf die bevorstehenden Monate und die Wirkungen, die die teilnehmenden Projekte auf den Kultursektor im Land haben werden.



*Dr. Björn Technau koordiniert am Goethe-Institut Jordanien die Kultur- und Bildungsprojekte im Jemen. Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit war er bereits in verschiedenen Funktionen und Regionen tätig, u.a. in den USA, China und Indien.
Bjoern.Technau@goethe.de*